

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlich-sächsischen Land- und des Königlich-sächsischen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 531.

Montag den 17. Oktober 1904.

98. Jahrgang.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* König Friedrich August leistete heute mittags 12 Uhr in Dresden den Eid auf die Verfassung und nahm die Verteidigung des Ministeriums vor. (S. unten.)

\* Kaiser Wilhelm trifft Mittwoch zur Beisehung des Königs Georg in Dresden ein. Die Leipziger Universität wird durch den Kaiser und die vier Teile vertreten sein.

\* In Prag haben Wahlrechtsdemonstrationen der tschechischen Arbeiterklasse stattgefunden; die Menge, etwa 1800 Demonstranten, attackierte die Polizei und wurde auseinandergetrieben. (Siehe Ausland.)

\* Nach einem Telegramm aus Wien soll seit gestern früh 7 Uhr eine allgemeine Schlacht 20 Kilometer südlich von Wudera bei Schöps im Gange sein; man glaubt an ein Eingreifen Stokelbergs gegen die japanische Flotte. Der Statthalter Alexejew ist nach Chardin zurückgekehrt. (S. russisch-japanischer Krieg.)

\* Der Bürgerkrieg in Uruguay ist beendet worden. (Siehe letzte Nachrichten.)

\* Das russische Ostseegeschwader hat die Südspitze von Lannoland passiert und mit dem dänischen Kreuzer „Geimdal“ Solut getanzt. (S. russisch-japanischer Krieg.)

### König Georg †.

Aus Dresden, 17. Oktober, gehen nach folgende Beobachtungen zu:

#### Der Kaiser kommt zur Beisehung.

Kaiser Wilhelm trifft am Mittwoch Abend hier zur Beisehung des verstorbenen Königs ein. Am selben Tage treffen Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Oldenburg und die Würtembergischen Herrschaften ein.

Seit nachmittags von 2-5 Uhr ist die Leiche des Königs im Wasserpalais zu Pilsitz angefahrt für das Publikum zu sehen. Für die Dauer der öffentlichen Aufstellung wird eine Ehrenwache von 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren und 20 Mann aus den Regimenten, deren Chef König Georg war, vor dem Eingangsportal unter dem Kolonnaden aufgestellt.

#### Die Trauerparade.

Die Trauerparade heute Abend wird von 8 Kompagnien der Dresdener Garnison gestellt, eine Kompagnie vom 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106, zwei Colabrenn-Gartenerien und zwei Batterien Artillerie. Eine dritte Batterie nimmt zur Abgabe der Trauerpalast-Aufstellung, die 9 Kompagnien zu 4 Bataillonen formiert. 2 Batterien stehen von Helwig zur Kirche, front nach Osten, die Gartenerien stehen zwischen Kirche und Terrasse, die 4 Bataillone links der Terrassenmauer, front nach der Erde, ebenso stehen die Generalität und Offiziere, die Bagetten dahinter und die Militärkapelle schließt sich an.

#### Vorbereitungen zur Heberführung der Königsleiche.

Seit heute früh in den zeitigen Morgenstunden sind zahlreiche fließige Hände tätig, um das unterhalb der Brühlischen Terrasse liegende Dampfschiff „König Georg“ mit höherem Trauerumfang zu versehen. Die Arbeiten werden unter Leitung des Hofbauamtes ausgeführt und waren in der Dampfschiff bis heute mittag vollendet. In der Mitte des Hinterendes erhebt sich ein 4 m hoher, schwarz angestrichelter Baldachin, der hinten mit einem schwarzen Vorhang abschließt. Von oben herab leuchtet die Königsleiche, und an den vier Ecken fliegen die weißen Straußfedertourennetts im Winde. Seitwärts gerastete Vorhänge lassen den auf einem Karussell sitzenden Sarg sehen. Die Verhüllungen des Schiffes sind mit schwarzem Tuch drapiert, und das Innere wird ebenfalls vollständig schwarz ausgeschlagen. Am Steuer führt das Schiff das auf Halbmast gehißte Banner der Kaisertrone, während an Steven und Mast schwarze Wimpel flattern. Von einer besonders hergestellten Landungsbrücke führt ein 3 Meter breiter Gang nach dem Ufer, welcher zwei schwarzumkleidete Pflöcke eine Trauerstraße von Bahnnennern eröffnet. Schwarze Fahnen, sowie Drapierungen verwandlichen den Trauerschmuck. Zwei mächtige

Pflöcke am Eingang der katholischen Postkirche schließen den Weg ab, den heute Abend der Sarg nehmen wird.

Die Eibitzer-Ortschaften, an denen das Schiff heute Abend verkehrt, planen verschiedene Feierlichkeiten. So werden die Feuerwehren von Eibitz und Plagwitz die Ufer mit Fackeln beleuchten, während der Leipziger Männergesangverein bei der Verüberfahrt ein großes Lied singen wird.

#### Der Verfassungseid des Königs und der Minister.

\* Dresden, 17. Oktober. (Eig. Meldung.) Heute Mittag 12 Uhr leistete König Friedrich August in Gegenwart der Staatsminister den Eid auf die sächsische Verfassung, worauf die Minister den Eid der Treue ablegten. Der feierliche Akt fand im Residenzschloß statt.

#### Beileidsbezeugungen.

Kemerebefehl des Kaisers. Das Preussische „Armeevereinungsblatt“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, der zur Ehrung des dahingegangenen Königs Georg, zahlreichen Führers des XII. (Königlich-sächsischen) Armeekorps im Krieg 1870/71, bestimmt:

1) Sämtliche Offiziere der Kemere legen vierzehn Tage hindurch Trauer an.

2) Bei dem Ulanen-Regiment Franke von Treßwitz (Altmarischer) Nr. 16 währt diese Trauer drei Wochen.

3) An den Beileidfeierlichkeiten haben die kommandierenden Generale des V. und VI. Armeekorps sowie eine Abordnung des vorgenannten Regiments teilzunehmen, bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Stabskapitän, 1 Rittmeister, 2 Leutnants, 1 Hauptmann, 1 Unteroffizier und 1 Gemeiner.

Dresdener technische Hochschule. Der Senat der Königl. technischen Hochschule beschloß aus Anlaß des Todes des Königs den Beginn der Vorlesungen und Übungen bis zum Tage nach der Beisehung zu verschieben.

\* Wien, 17. Oktober. Der Prinzregent hat für König Georg von Sachsen eine Hoftrauer von drei Wochen, vom 16. Oktober bis 5. November angedeutet. Die Stadtverwaltung Münchens hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Georg dem jetzigen König telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt. Daraus ist folgende herbeiz gestern ein sehr baldiges Dankungstelegramm an den Ersten Bürgermeister von München.

\* Wien, 17. Oktober. Erzherzog Carl Franz Joseph begab sich gestern nach Viena, um der Leichenschau des Königs von Sachsen, seines Großvaters, beizuwohnen. In die in der sächsischen Gesandtschaft aufstehenden Wagen tragen sich fortwährend zahlreiche Persönlichkeiten ein, darunter die obersten Hofbediensteten, der Minister des Auswärtigen, Graf Oludowski, der Reichskriegsminister, der Finanzminister, sowie die übrigen Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps.

### Zur Frage der Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft.

Von hohem Interesse wird uns geschrieben: „Unter der Ueberschrift „Interpretationskämpfe“ enthält Nr. 824 Ihres neulichsten Blattes einen Artikel, in welchem ein Artikel des „Schwab. Merk.“ über die Eisenbahnbetriebsmittelgemeinschaft und die Sachsen“, als von Berlin aus „lanciert“ angenommen, und die ganze Schuld an der Nichtbeteiligung Sachsens an der Heidelberger Konferenz auf die preussische Regierung geworfen wird.

Was die erste Annahme anlangt, so besteht sie für jeden, der den „Schwab. Merk.“ seit längerer Zeit verfolgt, wenig Wahrscheinlichkeit. Sein früherer Besitzer und Redakteur, das hochverehrte Mitglied des Reichstags G l e n, der um das württembergische Eisenbahnwesen sich in der württembergischen Kammer große Verdienste erworben, hat auch die Verbeilehrung einer engeren Zusammenfassung der deutschen Eisenbahnen, wie sie nach seiner Ansicht dem Gedanken der Reichsverfassung entsprach, zu einer Lebensaufgabe sich gemacht; von ihm rührt der berühmte Antrag Eisen im Reichstags her, durch den das Reichseisenbahngesetz geschaffen wurde. Sein Will hat, auch nach seinem Tode, treulich diese Richtung vertreten, bis auf die neueste Zeit herab, und man braucht also gar nicht an künstliche Machen-

schaften, an Lancierung und dergleichen zu denken, um das Erscheinen des betreffenden Artikels im „Schwab. Merk.“ erklärlich zu finden, jedenfalls ist so viel gewiß, daß die völlig unabhängige und hochstehende Redaktion des Blattes den Artikel nicht aufgenommen haben würde, wenn er nicht ihrem Standpunkte entspräche, und daß also die „Berl. Vol. Nachr.“ ein Recht haben würden, sich auf ihn zu berufen, selbst wenn er „lanciert“ wäre.

Was aber den zweiten Vorwurf anlangt, so läßt sich der Sachlage doch wohl auch noch eine andere Auffassung abgewinnen, und es sei dabei an folgendes erinnert:

Als im Jahre 1902 die im Auftrage des württembergischen Handelskammertages von Prof. G u e r verfaßte Denkschrift: „Auf dem Wege zur Eisenbahngemeinschaft“ erschienen war, erschien eine sächsische Gegenchrift: „Auf dem Wege zur Eisenbahn-Gemeinschaft? Ein Beitrag zur sächsischen Eisenbahnfrage, von einem Sachmann“, deren Verfasser allgemein im sächsischen Finanzministerium gesucht wurde, und deren offizieller Ursprung zu keiner Zeit in Abrede gesetzt worden ist. Die Schrift bekämpfte den Gedanken einer Eisenbahngemeinschaft, bei der sie allerdings die Form der preussisch-sächsischen Eisenbahngemeinschaft als einzig in Frage kommende voraussetzte, vom sächsischen Standpunkte aus auf das Nachdrücklichste, und sie berief sich dabei in erster Linie auf die Erklärung des sächsischen Finanzministers Dr. K i e g e r in der sächsischen Zweiten Kammer auf dem Landtage 1901/02, daß die sächsische Regierung keinesfalls gewillt sei, die selbständige Verfürgung über die Eisenbahnen des Landes in der einen oder anderen Form aufzugeben, sowie auf den Beifall, den diese Erklärungen in beiden Kammern gefunden habe. Der Herr Finanzminister Dr. K i e g e r hat diese Erklärung im Landtage 1903/04 auf das Nachdrücklichste wiederholt; in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 30. November 1903 sagte er u. a.:

„Die Stimmen, die nicht müde werden, der Regierung den Rat zu erteilen, sie möge so bald als möglich die Selbstständigkeit der Verwaltung des Eisenbahnwesens aufgeben und Hülfe in dem Anstich an einen größeren Eisenbahnkonzern suchen, diese Stimmen geben dem Lande keinen Anlaß (schlechte Zustimmung). Die Regierung ist nach wie vor schlechterdings nicht gewillt, die Selbstständigkeit des Eisenbahnwesens in irgend einer Form aufzugeben, und sie ist jetzt mehr als je davon überzeugt, daß die Aufrechterhaltung dieser Selbstständigkeit in unserem finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Interesse des Landes am besten entspricht.“

Nach dieser allgemeinen Erklärung wandte sich der Herr Finanzminister dann gegen die Schrift von Dr. Georgi: „Der Staatshaushalt des Königreichs Sachsen“, welche sich zwar ebenfalls gegen eine finanzielle Gemeinschaft, nach Art der preussisch-sächsischen, erklärte, aber doch eine Ausbildung des in dem Gedanken und den Bestimmungen der Reichsverfassung liegenden bundesstaatlichen Prinzips für möglich und erstrebenswert gehalten hatte. Der Herr Minister stellte jede Verpflichtung aus Art. 42 der Reichsverfassung in Abrede, der von vornherein auf die Privatbahnen abgezielt gewesen, im übrigen tatsächlich erfüllt sei, und erklärte die Schaffung einer weiteren Zentralinstanz neben den bestehenden freien Verhandlungen für Verkehrsleitung, Zartterstellung und Betriebsorganisation, wie sie in der gedachten Schrift in Vorschlag gebracht werde, als „durchaus entbehrlich“. Der Herr Minister fand auch diesmal den Beifall der Zweiten Kammer, insbesondere erklärte der Vizepräsident Abg. C o p k:

„Mit der hohen kaiserlichen Staatsregierung stehen wir auf der rechten Seite des Hauses in diesem Punkte nach wie vor auf dem Standpunkte, daß es nicht bloß finanzpolitisch durchaus unangenehm sein würde, in eine Eisenbahngemeinschaft mit irgend einem anderen Staate einzutreten, sondern daß wir auch die mit einer solchen Gemeinschaft unweiblich verbundene Tragweite hiesiger Selbstbestimmungen in unserem eigenen Vaterlande mit denjenigen Pflichten und Rücksichten nicht würden vereinbaren können, die wir gegenüber unserem eigenen Vaterlande zu nehmen haben.“

Auch in der Ersten Kammer erklärte ein Vertreter der sächsischen Industrie, Geh. Kommerzienrat B a e n d i g: „Insoweit der bei den Verhandlungen über den Eisen in der Zweiten Kammer nicht nachdrücklich beachteten Frage, ob wir uns auf den Weg der Eisenbahngemeinschaft begeben sollen, wird ich mich hiermit als einen Gegner dieser Anschauungen bezeichnen.“



China" unlängst publiziert hat. Es ist eine furchtbare Klage gegen die russische Verwaltung im fernem Osten. Gräblich klagt er über andere: "Als Bewohner der Stadt Tsing hat es mich mit Entsetzen und Schmerz erfüllt, zu sehen, welche Sorglosigkeit und welche Unachtsamkeit in den russischen Kreisen am Vorabend des Krieges geherrscht hatten. Es schien, der Ruße werde den japanischen Feind im Ru vernichten. Aber der erste verhängnisvolle Donner der Kanonen hat die Russen im fernem Osten mit unbeschreiblichem Schrecken erfüllt: Alle hatten den Kopf verloren und die Flucht ergriffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die letzten Ereignisse im fernem Osten durch die Unordnung des russischen Lebens in unseren fernem Grenzmarken herbeigeführt wurden. Das ausweichende Leben, welches die Russen im fernem Osten führen, hat die Eingeborenen mit Abscheu gegen die Russen erfüllt, welche die Eingeborenen abzuweisen wollen. Verläßt man die neuen russischen Städte im fernem Osten und besucht man die chinesischen Städte, so muß man unwillkürlich zugedenken, daß die chinesischen Städte moralisch höher stehen als die russischen." Dieses Sendschreiben des russischen Erzbischofs bildet, wie man aus Wostok weiß, das politische Tagesereignis in Rußland. Die freisinnigen Elemente erblicken in der Klage des Erzbischofs einen Beweis mehr dafür, daß das Polizeiregime dem Reiche überall nur Schaden zufügt.

Politische Tagesschau.

17. Oktober.

Der Hamburger Engelmannsprozess.

Ueber den Hamburger Engelmannsprozess finden wir in der "Vossischen Zeitung" eine Beipredung, die uns nach zwei Gesichtspunkten hin interessiert und durchaus zureichend erscheint. Zunächst wird darauf hingewiesen, daß hier wieder einmal ein Todesurteil gefällt worden ist, das sich nur auf einen Indizienbeweis aufbaut. Dieser Indizienbeweis wird deshalb besonders bedenklich, weil selbst der objektive Inhalt des Todes der angeblich ermordeten Kinder nur auf Indizien beruht, und weil es, so schlagend die Beweise auch scheinen mögen, doch immerhin noch möglich ist, daß die Kinder am Leben sind. Die Angeklagte hat bekanntlich noch nach der Verurteilung dem Vertheidiger erklärt, daß sie keine Kinder getötet habe; die Weichen der Kinder sind nicht gefunden worden. Es ist also immerhin möglich, daß die Kinder noch am Leben sind, und sollte sich dies später herausstellen, so würde ein unheilbarer Justizmord vorliegen. Aus diesem Grunde glauben wir nicht, daß das Todesurteil vollstreckt werden wird. Dem allgemeinen Sage, dieser Ausgang "beweise" auf das Schicksal der Unthätigkeit der Todesstrafe", vermag man uns allerdings nicht anzuschließen. Es gibt Fälle genug, in denen die Schuld des Richters durch ein Verdictum oder durch Augenzeugen unanfechtbar dargelegt ist, und so läßt sich gegen die Todesstrafe an sich aus dem in Rede stehenden Prozess überhaupt kein Argument ableiten. Aber der Hamburger Prozess ist nicht nur rein juristisch, sondern auch für den Soziologen interessant. Die Engelmanns, die ja den Ausgangspunkt des Prozesses bildet, wäre unmöglich, wenn unter Geiz den unethischen Kindern gegenüber auf einem humaneren Standpunkt stände. Entschieden muß verneint werden, daß der Vater bisher genügend zur Alimentation herangezogen worden sei. Durch die uneheliche Wille des Geistes wird die uneheliche Mutter in die demnach kümmerliche Lage gebracht, und wenn sie genötigt ist, das Kind in Pflege zu geben, so kann es eben leicht genug so kommen, wie es in so ungetreuer vielen verborgen gebliebenen Fällen wirklich kommt. Es wäre zu wünschen, daß man aus diesem Prozess eine gelehre Lehre zöge, die Verhaftung des Vaters verdachte und für ausgiebige vormundschaftliche Bewachung forste. Wir glauben nicht sehr zu geben, wenn wir in der Auffassung, die das Gesetz diesen Prozeß gegenüber an den Tag legt, einen Maßstab für den Grad humaner Kultur erblicken, den eine Nation sich zu eigen gemacht hat.

Der Kriegereinkaufsstreit in Oldenburg.

ist eine Angelegenheit, die im ganzen Reiche Beachtung verdient. Bekanntlich haben die Vorstehenden von mehr als hundert Kriegereinkaufsstellen in Oldenburg vor acht Tagen mit großer Mehrheit sich für die Abnahme des Beschlusses des Großen Hohen, daß die Kriegereinkaufsstellen vorübergehend dem Staat vor dem Großen Hohen zu stehen sollen, ausgesprochen. Hieraus wurde ihnen ein großer Erfolg mitgeteilt, indem der Großen Hohen für den Fall der Nichterfüllung seines Beschlusses, das Protektorat über die Kriegereinkaufsstellen niederzulegen.

legen. Rumreife erklärten die Vorstehenden der Vereinigung, daß sie vor endgültiger Stellungnahme ihre Vereinigung mit dem großherzoglichen Erlasse bekanntmachen müßten. So steht augenblicklich die Sache. Wenn schließlich, was wir nicht beurteilen können, die oldenburgischen Kriegereinkaufsstellen aus Rücksicht auf den Großen Hohen sich zur Abnahme des Beschlusses bei dem Großen Hohen bereit erklären, so ist damit ein Ereignis geschaffen, das in mehrfacher Hinsicht auf alle deutschen Kriegereinkaufsstellen zurückwirken vermag. Bisher hat die Mehrheit der Vorstehenden der oldenburgischen Kriegereinkaufsstellen gegen das Abnehmen des Erlasses erklärt, weil eine derartige Ehrenbezeugung u. militärisch sei. Diese Begründung muß als durchaus sich haltend begründet werden; das Abnehmen wird in den Augen vieler vaterländisch Gesinnten einen deboteren Eindruck machen, wie er der Kriegereinkaufsstellen Sache ganz und gar nicht vorteilhaft sein kann. Ist aber erst einmal in Oldenburg die unpolitische, debotere Ehrenbezeugung eingeführt, dann wird das oldenburgische Beispiel auch in anderen deutschen Staaten nachgemacht werden. Ganz wie in Oldenburg, wird aber auch andernwärts die lebhafteste Abneigung gegen eine unpolitische, debotere Ehrenbezeugung bestehen, und den Schaden davon wird auch andernwärts die Kriegereinkaufsstellen haben. Was aber ist damit gemeint? Der Sozialdemokratie. Niemand würde sich darüber, daß die Einführung einer unpolitischen Ehrenbezeugung (sowohl die Weichen der Kriegereinkaufsstellen wie ihren moralischen Einfluß unter den arbeitenden Klassen vermindern wird. Aus diesem Grunde mögen die Oldenburgischen Kriegereinkaufsstellen es sich rechtlich überlegen, ob sie einen Beschluß fassen, der für die Kriegereinkaufsstellen ganz Deutschlands leicht die unerwünschtesten Folgen haben kann.

Ein solches Hefti Kolonier.

Zu den sich mehrenden "Kolonien" schreibt Kolonier im "Leipziger Tageblatt": "Ich wundere oft das eine, daß die Leute, selbst Meisten, gar so viel Hosen auf ein Grab im katholischen Friedhofe. 'Gemeinde Erde!' Was heißt das? Die Erde ist Gottes Werk. Ob er es der Gesellschaft zum Nutzen, der noch als Teufel unter Feindesgleichen sein will? Ich würde mir selbst als Heil nichts daraus machen, hübsch allein in 'angewandter Erde' zu ruhen. Wenn Menschen, denen auf sich selbst das Grab verweigert wird, sich ruhig in ihren traurigen Gaudarien niederlassen, dann werden die Friedhöfe bald dummer zu haben sein. Der Friedhof ist keine religiöse, sondern eine soziale Angelegenheit und das Bewußtsein, gerade auf dem allgemeinen Friedhofe begraben sein zu wollen, muß und wird sich wohl einmal überlegen, da es auch anderswo gesellschaftliche Angelegenheiten gibt. Sollte es den Bewußten nicht recht sein, dann müßten sie halt den gegenwärtigen abweislichen Friedhofe selbst lösen. Sie können es."

Das hört sich gut an, trifft aber gar nicht den Kern der Sache. Denn erstens muß man einen Hausgarten haben, um sich darin beerdigen lassen zu können, und wenn man einen hat, darf man es auch noch nicht. Selbst als gesetzlicher Dichter und Schriftsteller sollte man nicht dornen an einer Lagerstätte vorbereiten. Für die Opfer jeder Skandale handelt es sich keineswegs darum, um jeden Preis unter einem Stücklein Erde zu liegen, über dem einmal ein Mann in seltsamen Gewändern ägyptischen Ursprungs das aspergillum geschwungen hat. Für sie handelt es sich darum, ob sie auf dem einzigen ihnen möglichen und geistlich erlaubten Begräbnisort einen Scharplatz im Winkel unter Dornen und Kesseln, gegen Recht und Gesetz sich (selbst den Jüngern) anweisen lassen müssen. Und für den Staat handelt es sich darum, ob er tatsächlich die Macht besitzt, seinen eigenen Gesetzen Achtung zu verschaffen. Wäher scheint er sie nicht zu besitzen.

Das Programm der französischen Deputiertenkammer.

Der "Zeit" Parisien", ein radikales Blatt, Organ des Senators Jean Dupuy, hat eine Ansprache an den Ministerpräsidenten Combes gerichtet, die nicht ganz tolschweigen ist, weil hier ein der Regierung freundliches Unternehmen eigene Tirsche zu geben verläuft. Der "Zeit Parisien" ist sich dessen bewußt, daß er viel gelesen wird, und daß man ihn schon unter Wald- und Kesseln gebraucht, um das die Kammer mit guten Saus zählende Volk zu beeinflussen. Jetzt will sogar dieses Blatt von Herrn Combes nicht hoch Worte, sondern Taten sehen; ihm soll die Beharrlichkeit abgemittelt werden, womit er bislang seine Vorenen von der Wehrheit besessen hat. Das Programm der Deputiertenkammer, die am Dienstag ihre außerordentliche Mission beginnt, ist nämlich ungenau groß. Was will man nicht alles erledigen! Ten Staatshaushalt, das abgeänderte neue

Wahlgesetz, das in ein paar Wochen vom Senat zurückerwartet wird, um dann wiederum die Anbahnung der Sommerkonvention zu passieren. Selbst die allgemeine progressive Einkommensteuer, von der man nur den Buchstaben hat, soll trotz Herrn Koubier, welcher sie gar nicht liebt, in irgend einer Form abgekommen werden, und die Alters- und Invaliditätsversicherung für Arbeiter kann die von einer Monarchie beherrschte Republik doch nicht bis zu den griechischen Kalenden verschieben. Herr Combes hat sich noch im laufenden Monat hinter den Angriff von Toulouse, hinter die Radikalen und Sozialisten, verdeckt. Beobacht aber meint der "Zeit Parisien", Regierung heißt auch Wissen, und die Regierung allein verläßt über die Informationsquellen, auf Grund deren sie das Land und seine Vertreter in der erforderlichen Weise aufzuklären habe. Offiziell ist das Programm schon ausgedrückt. Unter den Interpellationen über allgemeine Wehrpflicht betrifft die Wehrpflicht den Druck mit dem Kaffan, die Wehrpflichtfrage und die Konfessionsfrage. Im Ministerrat ist auf die Herren Koubier, Chaumié und Monnet, die teils frank, teils auf einer Inspektionsreise in Alger, teils unwohl sind, höchste Rücksicht genommen worden. Die Kammer wird diese Unschlüssigkeit gleichfalls respektieren; auch ihre Interpellationsbedeutung wird nur ein provisorisches Ergebnis haben. Die Wehrpflicht ist erst im November oder Dezember an der Reihe, und dann wird der Entwurf des Herrn Briand den geistlichen Anoten lösen. Dieser Entwurf müßte, was der Ministerpräsident noch nicht approbiert hat, die Arbeiterversicherung im Januar beraten lassen, keine Kirchenvorlage erst beim Schluß der ordentlichen Session. Koubier darf man sein, ob Herr Tardieu etwas vom Maroffovertrag laoren wird; doch wahrscheinlich wird er ebenso wenig reden, wie dem Programm nach, sofern im Parlamentarismus nicht dort die Freude über sein Ministerkabinett ihm noch die Junge gerührt hat.

Aus aller Welt.

Der neue Luftwurm in Berlin feht die dortige Polizei in fieberhafte Tätigkeit. Gestern morgen, kurz nach 7 Uhr, fand man die Leiche in meiste Leiche der 44jährigen Wälerin und Prostituierten Elise Wälerin in ihrer Wohnung in der Bonnenstraße 20 auf. Die Leiche wies eine 38 Centimeter lange, unterhalb des Brustbeins befindliche Schnittwunde auf, aus der die Eingeweide herabgedrungen waren. Ueber die That wird berichtet: Als Sonntag früh der Hausreiniger der Wälerin den Koffer bringen wollte, fand er deren Wohnungstür geschlossen. Als ihm nicht geöffnet wurde, prengte man die Tür und fand die Wälerin an unbekleidet tot auf dem Bett liegend vor; ihr Haar war zerstreut, die Tat muß in großer Stille ausgeführt worden sein. Die Polizei nahm bereits im Laufe des Vormittags verschiedene Verhaftungen vor, doch waren diese ohne Resultat; es sind bedürftlich 1000 A Wohnung auf die Entdeckung des Mörders gesetzt.

Selbstmord einer Deutschen in Mexiko. In Mexiko nahm sich Frau Anna Waino Mayer, Tochter eines sehr reichen Hamburger Großkaufmannes, das Leben, indem sie mit verbundenen Augen dem Balkon ihres Hauses auf die Straße sprang. Anna Waino Mayer, die seit mehreren Jahren auf Exilien lebt, war die Witwe des vor kurzem verstorbenen Consales Waino; sie konnte ihren Gatten nicht verzeihen und hat ihnen an der Wähe des Verstorbenen gelassen, sich freiwillig aus dem Leben zu scheiden, jetzt zur Ausführung gebracht.

Die Freisprechung eines Brudermörders. Wie weit die Rücksicht der Richter Geldmännern zuwenden gehen kann, zeigt folgender Fall. Ein Maurer namens Thaut war angeklagt, am 23. März dieses Jahres seinen Bruder durch fünf Revolverkugeln ins bessere Jenseits zu jure zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich, indem er sich und seine Beziehungen zu diesem Bruder - allerdings, wie es scheint, vollkommen wahrheitsgemäß - schilderte. Danach habe er sich seines in vollständiger Verwahrlosung lebenden Bruders angenommen; ihm geholfen, bei ihm zu wohnen und ihm in jeder Weise Gehülfe erwiesen. Dafür lohnte der Taugenichts seinem Wohlthäter, indem er dessen Frau fortwährend um Geld anging, ihr auf ihren beruflichen Bemühen in der Stadt nachzusehen, und den ganzen Haushalt seines Bruders durch seine Verwahrlosung zu desorganisieren drohte. Auch seiner Mutter soll er 500 Franken in barem Gelde entzogen und den Betrag verheimlicht haben. Da sei ihm, dem Angeklagten, endlich der letzte Geduldshafen eröffnet. Unter dem Rufe: "Nehmt mich mit! Ich bin im Begriffe, ein großes Verbrechen zu begehen!" rannte er auf die Straße, an den erschauerten Schupsteuten, die

er konnte, vorbei, und die sich weigerten, ihn zu arretieren, weil sie ihn für betrunken und seine Absicht nicht für ernst nahmen. Nun suchte der Mann seinen Bruder, fand ihn und schloß ihn in den Armen, ohne, wie es scheint, auch nur seine Entschuldigungen gehört zu haben. Zu dieser Darstellung des Tatbestandes fügte dann der Vertheidiger, Maître Henri Robert, der ein "Spezialist" für "Mordaffären" ist, ein sehr demagogisches Plaidoyer, worauf die gerührten Geldmännern ihr "Nicht schuldig" verkündeten und die Richter den Angeklagten freisprachen. Es ist also in Frankreich geübt, seinen Bruder zu erschlagen, wenn dieser ein lächerlicher Kerl ist und andere Leute durch seine Lächerlichkeit an Gut und Geld schädigt!

Die Hiten Jungen. Ein Schülerstreik wird aus Chicago gemeldet: Die Schüler und Schülerinnen der Mädchenschule in Chicago haben den Besuch der Schule eingestellt. Die Jungen hatten 50 Streikposten aufgestellt, um alle, welche etwa Zeit bringen sollten, die Schule zu besuchen, mit Gewalt zurückzuweisen. Keiner der Posten war über 15 Jahre alt. Überhaupt des durch die Streikposten gebildeten Korpses hatten 700 Mädchen und Knaben und keulten wie die Indianer. Alle Streiker hatten ein Abzeichen, welches in vielen Fällen nur aus einem Stückchen Papier bestand, auf welchem das Wort "Union" stand. Andere trugen Unionknöpfe, welche mehrheitlich Eigentum ihrer Erzeuger waren. Einige waren sogar mit brennenden Knäpeln bewaffnet, mit welchen die Streikbrecher bedroht wurden. Die Schüler hatten den Streik in der falschen Annahme in Scene gesetzt, daß eine der Lehrerinnen des Kindergartens eine Handige sein solle.

Neuigkeiten.

Geschlossen. Gestern abend wurde im sogenannten Schützenwald bei Wien der Sattlermeister Josef Teufel von unbekanntem Täter erschossen; das Motiv ist noch nicht aufgeklärt. Gegen das russische Konsulat in Mailand wurde in einer der letzten Nächte ein Bombenwurf verübt. Unbekannte Täter verprügelten die Konsulatsgebäude, die sie mit Petroleum besoffen hatten, anzuzünden, und bedrohten das Konsulatskonnosse mit schwarzer Farbe. Der Bräutigam von Mailand erklärte schriftlich sein Bedauern und stellte eine strenge Bestrafung der Täter in Aussicht.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Stuttgart, 17. Oktober. (Eigene Meldung.) Der um das deutsche Schützenwesen hochverdiente Landeschützenmeister Kommerzienrat Gutschmiedler Eduard Föhr, Seniorchef der großen Jäger- und Schützenvereine, ist heute im Alter von 69 Jahren gestorben.

Belgrad, 17. Oktober. Der gestern unter dem Vorbehalt des Königs abgeschaltene Ministertrat beschloß für dieses Jahr den Besuch des Königs in Bulgarien; der Zeitpunkt wurde noch nicht festgelegt.

Konstantinopel, 17. Oktober. Die Wälerin kündigen die Ausgabe eines Traktats an, das die Entsendung einer Kommission betrifft, an deren Spitze Zerkow-Wolka, der Minister der fremden Sittungen, steht. Die Kommission wird der vorläufigen Abnahme des ersten Teils der Strecke Koniah-Grosli der Bagdadbahn beizumohnen, die am Geburtstage des Sultans stattfinden soll.

Wien, 17. Oktober. Ein marokkanischer Scheich Kahl 10 Kamele und tötete drei Leute vom Stamme der Senate zwischen Rabat und Duvenoir. Eine Abteilung, die den Scheich verfolgte, tötete einen Mann von den fliehenden Käufern.

Venedig, 16. Oktober. Aus Montevideo wird gemeldet: Kammer und Senat, die in der vergangenen Nacht eine gemeinsame Sitzung abhielten, sprachen ihre Zustimmung zu den zwischen der Regierung und den russischen vereinbarten Friedensbedingungen aus. Am Volke herrscht große Freude, es werden Feuerwerke abgebrannt, und allgemein wird dem Verhalten des Präsidenten Battie Beifall gezollt.

Leitung: Adolf Schieb. Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik Dr. Friedrich Verth, für österreichische Politik Paul Wegler. Für schlesische Angelegenheiten Rudolf Schick, für Preußen Paul Harnisch, für Rußland Heinrich Jellner, für Sport Julius Gausfeld. Gemittelt in Leipzig. - Nur den Inhabern des Verlagsvertrages Ernst Klotz, Buchhändler-Verlag.

Die vorliegende Nummer umfaßt 12 Seiten.

"Ich interessiere mich sehr für Musik, ich bin auf diesem Gebiet nicht ohne Erfahrung, nicht ohne Kenntnisse."

"Selbst ausübender Musiker von Profession ohne Zweifel," murmelte der Kapist, sich wiederholt auf seinem Sitz verneigend, mit verbindlichem Säubereiben.

"Das nicht. Das doch nicht! Hier ist meine Karte. Sie sehen daraus, daß ich von Berufswegen nichts mit der Musik zu tun habe. Desto mehr als Privatmann, als Liebhaber. Die ganze Familie meiner Frau liebt und treibt Musik, mein Sohn ist Künstler, meine Töchter singen und spielen, - mit einem Wort: Sie dürfen mir ein kompetentes Urteil zutrauen. Wenn ich Ihre Tochter, - Sie haben nur die eine erwachsene Tochter, nicht wahr?"

Nur die eine. - ganz recht!"

Wenn ich sie sehen, - sie nochmals singen hören dürfte, - gewissermaßen sie prüfen."

Ja, - sehen Sie, mein Herr - Herr Direktor - unruhig wand sich Lombardi hin und her, er zog an seinen Fingern, daß die Gelenke laut knackten - sie ist - sie hat - da einen Gang in die Nachbarschaft gemacht, wegen - wegen unserer Wähe. Es mocht da ein Härder neben uns mit seiner Frau - einfache Leute nur, aber überaus gefällig, und die Kinder vorzüglich erogen. Der Sohn studiert Medizin in Berlin, ein sehr begabter Mensch, die Tochter wird auch studieren, ein Examen als Oberlehrerin machen, - man denke nur, - ein Mädchen! Ja, ja, - heutzutage!"

Direktor Menzel räusperte sich ausdrucksvoll. Es war ihm außerst gleichgültig, ob der Nachbar Härdermeister seine Kinder studieren ließ.

Ja, - und da ist sie jetzt, - wird vielleicht bald nach Hause kommen, . . . aber bis sie kommt, da darf ich wohl fragen, - als Vater hat man ja doch ein Recht - nicht wahr? - so dies und jenes zu fragen -

Sicher, Herr Lombardi!"

"Also - also, Herr Direktor: was wollen Sie von meiner Tochter?"

Es konnte den Direktor weder wundern, noch ärgern, daß der Kapist diese Frage tat, - er hatte auf dieselbe ganz und gar vorbereitet sein müssen. Selbstmerrweise ärgerte sie ihn doch!

"Einfach genug!" warf er, ein wenig von oben herab, hin. "Ich sagte Ihnen schon: ich hätte sie singen, die Stimme erklingen mir außergewöhnlich schön, - ich möchte sie nochmals prüfen, und dann -"

"Lann?"

Mittel und Wege finden, sie in einer Großstadt - lassen wir gleich Berlin - zur Sängerin ausbilden zu lassen!"

"Erlauben Sie, mein Herr, das geht nicht an!"

"Das geht . . ."

"Nicht an! Nicht an! Sie denken an meine Tochter, an deren Zukunft, - ja, das ist sehr schön, . . . aber an mich, an meine Zukunft, - an meine anderen fünf Kinder und an deren Zukunft, - . . . da haben Sie nicht gedacht!"

Der Direktor sah den Sprecher verblüfft an. Keiz, - allerdings, - an die Zukunft des Kapistens Lombardi und an die seiner übrigen Kinder hatte er nicht gedacht!

"Darauf ich fragen, inwiefern Sie und Ihre Kinder von Ihrem Fräulein Tochter abhängig sind?" fragte Menzel mit pönterter Betonung.

"Abhängig?" Wäher die andere begann, sich zu erheben, keinen Respekt vor dem elegant gekleideten Berliner Herrn und dessen Stellung zu verpassen. Was Teufel! Der Mann kam hierher, wünschte weder Aktien noch Aktien abgeschrieben zu haben, wollte ihm, Gotthold Lombardi seinen Vennia zu verdienen geben, und ging noch ebendrin drauf aus, ihn seine Kette fortzunehmen, ohne die er sich sein Leben und das seiner andern Kinder schließlich nicht vorstellen konnte! Aber so waren sie, diese Berliner! Tenen war nichts beifig! Was

denen gefiel, das mußten sie haben, gleichgültig, wer und was dabei zu Grunde gieng! Bloß, weil er, Gotthold Lombardi, ein armer Kerl war, der Aktien abschrieb, und jener ein reicher Mann, der Coupons abschneid, - darum sollte er sein bestes Kind hergeben?"

"Abhängig?" wiederholte er mit einem tiefen Atemholen. "Ja, gewiß, das ist das richtige Wort! Was sollen wir denn anfangen ohne sie? Sie erlegt ja meinen Kindern die Mutter, sorgt für uns alle, führt den ganzen Haushalt."

"Aber das ist ein Jammer, - postill ein Jammer!"

"Warum, wenn ich fragen darf? Warum soll es ein Jammer sein, meinen Haushalt zu führen und meinen Kindern die Mutter zu erlegen?"

Aufgeregt schloß der mögere Mann mit den Händen in der Luft.

"Wer spricht davon? Sie mißverstehen mich!"

berstete der Direktor ungeduldig. "Um die Stimme wäre es ein Jammer, meine ich! Die Stimme!"

"Gut und schön! Aber die Stimme kann nicht für uns stehen und klagen und hügel und wachen! Das alles muß meine Tochter! Wer soll es tun, wenn nicht sie? Es würde sich für sie man! Es Beruf finden lassen, - sie hat ihre wissenschaftliche Ausbildung bei meiner Frau genossen, - eine vorzügliche Bildung" . . .

"Sie ist intellektuell? Gut deantagt?"

"Alle meine Kinder sind außergewöhnlich begabt!"

Lombardi warf sich in die Brust. "Meine verstorbene Frau war sehr klug, - sehr begabt!"

"Sie müssen es sich doch selbst sagen, daß es eine Sünde ist, ein geistliches, hochmoralisches Mädchen in rein mechanischer Hausarbeit verkommen zu lassen."

"Sünde bin, - Sünde her! Fragt sich, welches die größere Sünde ist: einen Vater und fünf Geschwister verkommen zu lassen, um hinzugehen und die Stimme zu pflegen - oder hier weiter zu singen, wie ihr der Schmebel gemessen ist!"

"Verkommen! Es wird sich doch nicht gleich da rum handeln! Was Ihre nächstälteste Tochter Gaus und Birkhoff verlor?"

"Die nächstälteste Tochter ist ein Sohn von dreizehn Jahren, - ich würde wirklich nicht, daß der uns ein Erbschaft sein sollte."

"Natürlich nicht! Ich konnte ja nicht wissen -"

"Oben! Sie konnten nicht und können nicht wissen! Was gehen Sie meine Verhältnisse, meine Familienmitglieder an? Aber mich gehen sie an, sehen Sie, werter Herr, das ist der Unterchied, und wenn Sie sich nur für fünf Minuten in meine Lage versetzen wollten, müßte Ihnen das klar werden!"

"Sicher ist es das jetzt schon! Aber wenn Sie ein guter, liebevoller Vater sind, - und ich halte Sie dafür! - so dürfen Sie nicht nur an sich selbst und an Ihre jüngeren Kinder denken! Sie dürfen dem Glück Ihrer ältesten Tochter nicht im Wege stehen!"

"Glück? Ihr Glück? Ja, wenn man das ganz sicher müßte! Wenn Sie sich dafür verbürgen könnten." -

Da war es, das fatale Wort, mit dem Direktor Menzel schon auf dem Wege in dies Haus einen Kampf bestanden hatte! Er zog die Stirn kraus.

"Bester Herr, ich bin kein Broder! Aber ich sollte meinen: eine wirklich schöne Stimme ist gar nicht so häufig heutzutage, ist ein Schatz, auf dem sich bei richtiger Verwertung, ein ansehnliches Kapital schlagen läßt!"

"Schatz! Kapital! Ich denke an das Glück meines Kindes! Verleihen Sie mich wohl: an das Glück!"

"Unter Gott, ich kann natürlich nicht dafür einstehen, daß sie als Privatperson ein ideales Leben haben wird. Alles, was ich kann und will, ist, daß ich ihr dazu ver helfe, Karriere zu machen, das heißt, ich allein vermag dies natürlich nicht, ich müßte mich erst mit andern in Verbindung setzen, mit ihre Zustimmung sichern!"

(Fortsetzung folgt.)

**Trauerfeier**  
für  
Seine Majestät den Hochseligen  
**König Georg.**  
Zweites  
**Abonnement-Konzert**  
im Saale des  
**Gewandhauses**  
zu Leipzig  
Donnerstag, den 20. Oktober 1904.

**Erster Teil.**  
**Trauermarsch** aus dem Oratorium  
„Saul“ von G. F. Händel.  
„**Herr, nun lässt du deinen  
Diener in Frieden fahren**“,  
Motette für Chor und Solostimmen von  
F. Mendelssohn Bartholdy, gesungen  
von Thomaner-Chor.  
**Unvollendete Symphonie** (H moll)  
von F. Schubert.

**Zweiter Teil.**  
**Konzert für Klavier** (A dur, Köhler's  
Verzeichnis No. 488) von W. A. Mozart,  
vorgelesen von Herrn Leonard Borwick  
aus London.

**Ouvertüre zu Byron's „Manfred“** von  
F. Schumann.  
**Solistische Stücke** für Klavier, vorgelesen  
von Herrn Borwick. a) Präludium aus  
der Englischen Suite No. 2, A moll, von  
J. S. Bach. b) Allegretto quasi Andante  
aus der Sonate Op. 164, Amoll, von  
F. Schubert. c) Scherzo No. 3,  
C moll, von F. Chopin.  
**Maria funebre** aus der Sinfonia  
eroica von L. van Beethoven.

Konzertsaal von Steinway & Sons in  
New-York und Hamburg.

Einlass 6<sup>h</sup>, Chr.  
Anfang des Konzertes 7 Uhr,  
Ende 9 Uhr.

Bei der geringen Anzahl der zur Ver-  
fügung stehenden Eintrittskarten können  
Vorbestellungen nicht angenommen  
werden.

**Hauptprobe**  
**Donnerstag**  
vormittag 10<sup>h</sup> Uhr.

Nächstes, 3. Abonnement-Konzert:  
Donnerstag, den 27. Oktober 1904.  
**Ouvertüre zum „Sommerabendstraum“**  
von Mendelssohn Bartholdy. Arie aus  
„Fidelio“ von Beethoven, gesungen von  
Fräulein Edith Walker. Ballett-Suite von  
Gretzy-Mottl. Lieder von Schubert und  
Schumann. Symphonie (No. 1, C moll) von  
Brahms.  
Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

**Vertriebsbüro.** Bildr. mit Schreib-  
maid, Bildr. Neuschütz, Meißnerstraße 1.  
Seine beliebigen Zamen-  
u. Kinder-Strümpfe,  
Socken für empfindliche  
Füße. Billigste Bezugsquelle. Herren-  
krawatten in besten bewährten Qualitäten.  
Walter Schmidt, Dorosternstraße 6, I.

**Tischtücher.**  
125/125 groß, Jaquard, 1 A 75  
125/150 „ „ „ 2 A 80  
Servietten, Tugend von 3,50 A an,  
Elisabeth Heider, Dorosternstraße 2.

**Qualitäts-Cigarren**  
100 Stück 2 bis 6 A  
Kupfergasse 14, Cigarrenladen.

**Billigste Bezugsquelle**  
vorzüglicher  
in- und ausländischer Natur-  
**Weine,**  
ff. Champagner, Sekte,  
ff. Liköre,  
echt Jam.-Rum, Cognac, Arac,  
!!! ff. süßer Traubenmost !!!  
**B. H. Leutemann,**  
Ecke Windmühl- u. Karpyrstr.

**Grasdorfer Kartoffeln.**  
Nahrung & Gr. . . . . 4.50  
Nahrung bosum & Gr. . . . . 4.20  
Prof. Körber & Gr. . . . . 3.75  
Braunische Zaisartortoffeln 1/2 Gr. . . . . 4.-  
Zaisliche Zaisartortoffeln 1/2 Gr. . . . . 2.-  
Helfen bei Haus Paul Edelmann,  
Hauptstr. Grasdorf b. Zsch. Zsch. 491.

**Hypothekenkaptalien**  
werden sofort und über untergebracht  
durch J. M. Koch, Werra (Neuh).

## Aktiengesellschaft für Lederfabrikation de Hessel & Cie., Aachen.

Die am 24. Oktober in Aachen stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll die Entscheidung darüber treffen, ob dem **Vergleiche**, der zwischen der Verwaltung der Gesellschaft und der in der Generalversammlung vom 27. August bestellten Kommission provisorisch vereinbart worden ist, die **Zustimmung zu erteilen ist**, oder ob die Ansprüche der Gesellschaft gegenüber der Verwaltung im **Prozessewege** geltend zu machen sind.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es dringend erwünscht, dass jeder Aktionär der Versammlung **persönlich beiwohnt**. Deshalb bringt die Interessenvertretung zur Kenntnis ihrer Mandanten, dass sie jedem ihr angeschlossenen Aktionär, der sein Stimmrecht persönlich oder durch einen Bevollmächtigten ausüben wünscht, seine Aktien für den Tag der Generalversammlung zur Verfügung stellt.

Gleichzeitig erklärt die Interessenvertretung, dass sie die Annahme des zwischen Kommission und Verwaltung vereinbarten Vergleichs als im Interesse der Aktionäre gelegen betrachtet wird, vorausgesetzt, dass eine Reihe von Vorbedingungen erfüllt sind, durch welche den Aktionären **Garantien im Bezug auf Geschäftsführung, Bilanzierung und Gewinnverteilung** geboten werden. Diese Bedingungen sind durch Zirkular und durch die Presse veröffentlicht worden, und steht der Wortlaut derselben zur Verfügung der Aktionäre.

Die Interessenvertretung erklärt sich bereit, diejenigen Aktionäre, die sich unter den erwähnten Voraussetzungen für **Annahme des Vergleichs** erklären wollen, jedoch verhindert sind, der Generalversammlung persönlich beizuwohnen, in der Versammlung zu vertreten. Jeder Aktionär, der von diesem Anerbieten Gebrauch machen will, hat seine Aktien **ohne Dividendenbogen bis zum Mittwoch, den 19. Oktober**, bei einer der nachbenannten Stellen:

**A. Schaaffhausen'scher Bankverein Berlin und Cöln**  
**Rheinische Disconto-Gesellschaft, Aachen**  
**Gebrüder Arnhold, Dresden**

auf den Namen des Bankier **Stegmann Friedberg**, Berlin N. W. 7, Neustädtische Kirchstrasse 3, zu hinterlegen und die Stimmkarte des genannten Herrn auszustellen. Exemplare des von der Kommission erstatteten Berichts stehen zur Verfügung der Aktionäre. Berlin, den 15. Oktober 1904.

### Die Interessen-Vertretung.

Wir liefern billigst in bester Waare diese ab Werke oder frei Geleiss resp. Hoff:  
**Gebrochene Koke** — westfälische — für **Zentralheizungen,**  
**Schmelz-Koke** — westfäl., sächs. u. schles. — für **Giessereien,**  
**Anthracit-Kohlen** — westfälische u. englische — für **Dauerbrandöfen,**  
sowie alle Sorten  
**Stein- und Braunkohlen, Brikets und Gaskoke**  
für Hausbrand und Fabrikbedarf.

**C. Hoffmann-Ebeling & Co.,**  
Leipzig, Emilienstrasse 21. Fernsprecher 3083.

## „Champagner - Einfuhr.“

Nicht die im Ganzen eingeführte Menge des Weines der Champagne, sondern die in der einzelnen Flasche enthaltene Quantität dieses Weines bedingt die Qualität eines Sektes!

In Würdigung dieser feststehenden Tatsache verwenden wir zur Herstellung unserer Marke „**Champagne Fromm**“, die den eigenartigen Wohlgeschmack, sowie alle Vorzüge der ersten französischen Marken vollkommen besitzt, **ausschließlich erstklassige Weine der Champagne** — unter Ausschluss jeglichen Zusatzes anderen Weines — während durch den Bezug noch so großer Quantitäten von Champagnerweinen seitens anderer Sektellereien, die solche dann erst mit billigeren und weniger geeigneten Weinen anderen Ursprungs verschneiden, Gleichwertiges nicht geboten werden kann.

**Sektkellerei J. Fromm, G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

**KOHLLEN**  
**WALTER**  
**KRATZSCH,**  
**LEIPZIG**

Grube  
Anthraxit-Eltern  
Holz  
Fersnpr. N9875  
Dessauerstr. 12  
am Berl. Bahnhof

**Amerikanische Wasch- u. Plätt-Anstalt**  
Alfred Bohrend  
Gutenbergsstrasse 6 Fernspr. 1304. Abt. d. d. Geschirre.  
Elegante Läden: Spezialitäten:  
Grünaustr. 5, Zellerstr. 13, Familienwäsche, gerollt oder schrankfertig.  
Colonnaden-Str. 22, Gohlisstr. 44, Eleganteste Plättwäsche.  
Taubner Str. 16, Gardinen-Reinigung u. Plättwaschen System.  
Wäsche nach Gewicht.

**Ausverkauf.**  
Stelle einen großen Vorrat  
**Knaben - Anzüge**  
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.  
**R. Kuhnert, Rennmarkt 3.**

Special-Geschäft für  
**Emaille-Geschirre,**  
**Emaille-Schilder**  
oder mit den verschiedensten  
Eisernen Geschirre, Haus- u. Küchengeräthe.  
Bier-, Werth- u. Schlussemarken.  
Emailirte Ofenrobre in allen Farben.  
**Louis Weiser Nachf., Katharinenstraße 23.**

**Aufträge auf**  
**Weihnachts-Puppen-Reparaturen**  
nimmt schon jetzt entgegen  
**Jgners Puppen-Special-Geschäft**  
Hainstrasse 3 und empfiehlt in großer Auswahl  
**Engelgelenkpuppen, Lederballpuppen und Celluloid-**  
**Schwimmer, Einzelne Pöppe, Käse, Perücken, künstliche Gefährte,**  
**Puppen-Artikel und Puppen-Garderobe.**

**Angefangene Stickereien**  
Teppiche, Läufer, Decken jeder Art, Kissen, Schuhe, Fenster-  
mängel etc. auf Canvas, Congress, Aida, Tuch, Filz, Plüsch,  
Seide und Leinen.  
bestehend aus Mustern jetziger Salons und überhöhligen Stücken.  
wollen wir zu **ganz billigen Preisen** abgeben.  
**Klemm & Heimberger,**  
Tapissere-Waaren-Fabrik, Weststrasse 67, II.  
**Für Diegen und Sturm!**  
**Gummi-Sportmäntel und -Pelerinen,**  
erfindliche Fabrikate, zu billigen Preisen.  
**Gummiwaren- und Sport-Artikel Haus Oscar Krobitzsch,**  
Hainstraße 15, Ecke Gohlisstraße.

## Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft.

Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft vom 5. Oktober 1904 hat beschlossen, das Aktienkapital von **A 1.600.000,— auf A 2.000.000,—** durch Ausgabe von **400 über je A 1000,—** lautende Inhaber-Aktien zu erhöhen. Die neuen Aktien, welche vom 1. April 1906 an der Dividende teilzunehmen und im übrigen mit den bestehenden gleiche Rechte haben, sind von der Dresdner Filiale der Deutschen Bank mit der Verpflichtung übernommen worden, dieselben den Aktionären der Gesellschaft zum Kurse von **105%,** abzüglich **4%,** Stückzinsen bis 31. März 1906 bereitwillig anzubieten, doch auf je 4 alte Aktien unter vorstehenden Bedingungen eine neue Aktie bezogen werden kann.

Nachdem der Erhaltungszweck und die erfolgte Durchführung derselben am 13. Oktober d. J. in das Buch der Aktionäre eingetragen worden ist, fordern wir hiermit unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter nachfolgenden Bedingungen auszuüben:

- 1) Die Anmeldung zur Ausübung des Bezugsrechtes hat bei Berechnung des Bezugsrechtes **vom 19. Oktober bis 5. November d. J. einschließlich** in Berlin bei der Deutschen Bank, den Herren **Georg Fromberg & Co.,** Dresden: der Dresdner Filiale der Deutschen Bank, in Leipzig bei der **Leipziger Filiale der Deutschen Bank,** in Chemnitz bei dem **Chemnitz Bank-Verein** innerhalb der bei jeder Stelle tätigen Geschäftsstunden zu erfolgen.
- 2) Bei der Anmeldung hat die alte Aktie, für welches das Bezugsrecht geltend gemacht werden soll, ohne Verrechnungszweck und ohne Verrechnungszweck in Begleitung eines doppelt unterschriebenen Anmeldebogens zur Mitbringung zu überreichen; Formulare für diese Anmeldungen hat bei den obenbenannten Stellen kostenlos erhältlich.
- 3) Der Bezugspreis von **105%,** ist abzüglich **4%,** Stückzinsen für die Zeit bis 31. März 1906 zusätzlich des **Schuldendienstes** bezuzuzahlen.
- 4) Lieber die gefällige Zahlung wird auf dem **Kassebeleg** der Gesellschaft erteilt; die Ausgabe der Aktien erfolgt vom **10. November 1904** ab gegen Rückgabe der über die Zahlung des Bezugspreises geleisteten Quittung.

Chemnitz, den 17. Oktober 1904.  
**Schubert & Salzer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft.**  
Der Vorstand.  
Bruno Salzer, Gustav Walther.

**Aleuronat-** Brot  
Zwieback  
Bisquit etc.  
für Diabetiker etc. beide ich täglich frisch und sauber; auf ärztliche Verordnung für jeden Krankenbesuch besonders. Das Gebäck ist mehrfach prämiert, wird von Ärzten, med. Behörden, Apothekern bezogen und ist überall vorräthig. Preis nach Maß.  
**Albert Schmidt, Badermeister, Leipzig, Weißstraße 4.**

Bezir. 45/47 **Friedr. Trebst, Bienenstr. 20/22.**  
agr. 1862. Wagenfabrik Leipzig. Tel. 2411.  
**Geschäfts- und Reklamewagen Automobile**  
Größtes Lager aller Arten hochgeleganter **Luxus- und Sportwagen.**  
Prämiert auf der Deutschen Städte-Ausstellung, Dresden 1903.  
Gebrachte Wagen billig, auch leihweise.

**Tüchtiger Vertreter**  
für Leipzig gesucht für neues, einfachsten, bewährten  
**Explosions-Motor**  
für alle Brennstoffe, für alle Zwecke (Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, Fahrzeuge etc.). Nur Herren mit guten Verbindungen und Referenzen belieben sich zu melden unter **L. 59 „Motor“** durch die Expedition dieses Blattes.

**Zink's Kur- und Badeanstalt,**  
Dorotheenstrasse 9, I.  
Günstige Lichtäder, Solen- und Kurbäder, Bäder, Massage (Strahlentherapie), Kurbäder, Kurbäder, Kurbäder, Kurbäder.  
**Vollständig neu renoviert u. eingerichtet.**  
Geöffnet für Damen und Herren von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends  
Sonntags 8 bis 12 Uhr.  
**G. A. Zink, Besitzer und Leiter.**

Kaufe, wenn billig, kurzfristige od. verfallene Forderungen größeren Betrages (von A 500,— anwärts) mit oder ohne hypothekarische Deckung auf soliden Grundbesitz und Fabrikanlagen. Anzahl unter **L. 1923** an die Expedition dieses Blattes.  
**Gebrachtes kl. Coupé**  
oder Landaulet, neuer Fahrer sehr schöner Schulpagen für Kinder, zu kleinen Preisen pollich, in faulen geschit.  
Lange, Wagenbauer, Weihenfeld.

**Familien-Nachrichten.**  
Gute Vermittlung 11 Uhr enthält noch nur verlässigen, höchstem Ansehen unter guter Galt, Vater, Mutter, Schwager und Onkel  
**Hermann Freund.**  
Um Hilfe Theilnahme bitten  
Leipzig-Neuditz, Gohlisstraße 25, den 16. Oktober 1904.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mittwoch 1 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

**Nachruf.**  
Am 14. Oktober d. J. verstarb in Leipzig  
der Königl. Oberstleutnant a. D.  
**Adolph Maximilian Verlohren,**  
Inhaber des Militär-St. Heinrichsordens.  
Der Verstorbene hat dem Stammtroppenteil des Regiments vom Jahre 1864 ab angehört und in seinen Reihen den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.  
Im Namen des Offizierkorps  
des Königl. Infanterie-Regiments  
von Kospoth,  
Oberst und Regiments-Kommandeur.







U. D. Buch, Z. Reub. — Riffe, G. H. G. Schmidt E. Reub. — Geier, G. H. G. Schmidt E. Reub. — ...

U. D. Buch, Z. Reub. — Riffe, G. H. G. Schmidt E. Reub. — Geier, G. H. G. Schmidt E. Reub. — ...

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains obituary notices for various individuals.

Stadtsamst II. Aufgebote: Weber, C. D. Tisch in Gohl. mit ...

Stadtsamst II. Aufgebote: Weber, C. D. Tisch in Gohl. mit ...

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains obituary notices for various individuals.

Stadtsamst IV. Aufgebote: Sandmann, G. H. Richter, mit ...

Stadtsamst IV. Aufgebote: Sandmann, G. H. Richter, mit ...

Table with columns: Namen des Verstorbenen, Stand, Wohnung, Alter. Contains obituary notices for various individuals.

SLUB logo and text: Wir führen Wissen. Includes a small advertisement for Dr. ...



Jahres überlegen die höchste Verschleißigkeit des Antriebs...

La. Scholten- und Eisenwerkstatt G. H. in Genoa...

— Gründung einer Kupfermine. Am 14. d. M. erfolgte...

— Die Ausbeute der Eisenwerke für das neue Industriejahr...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

— Die Eisenwerke der Provinz von A. B. C. nach folgenden...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Stoffgewerbe.

— Fabrikation der Textilindustrie...

Wagnere.

— Versicherungsgesellschaften...

Verkehrswesen.

— Eisenbahnen und Schiffe...

Handel.

— Import und Export...

Finanzen.

— Staatliche Einnahmen...

Wissenschaften.

— Technische Erfindungen...

Verkehrswesen.

— Eisenbahnen und Schiffe...

Handel.

— Import und Export...

Finanzen.

— Staatliche Einnahmen...

Wissenschaften.

— Technische Erfindungen...

Wirtschaft.

— Industrielle Produktion...

Sozialwesen.

— Arbeiterbewegungen...

Verkehrswesen.

— Eisenbahnen und Schiffe...

Handel.

— Import und Export...

Finanzen.

— Staatliche Einnahmen...

Wissenschaften.

— Technische Erfindungen...

Wirtschaft.

— Industrielle Produktion...

Sozialwesen.

— Arbeiterbewegungen...

Verkehrswesen.

— Eisenbahnen und Schiffe...

Handel.

— Import und Export...

Finanzen.

— Staatliche Einnahmen...

Wissenschaften.

— Technische Erfindungen...

Wirtschaft.

— Industrielle Produktion...

Sozialwesen.

— Arbeiterbewegungen...

Table with 4 columns: Country, Value, etc. Includes entries for Germany, France, etc.

Table caption describing the data in the table above.

Generalversammlung.

— Meeting details for various companies.

Zahlungs-Einstellungen.

— Payment suspension notices.

Generalversammlung.

— Meeting details for various companies.

Zahlungs-Einstellungen.

— Payment suspension notices.

Generalversammlung.

— Meeting details for various companies.

Zahlungs-Einstellungen.

— Payment suspension notices.

Staat hat noch nicht zur Verleigerung, da eine genaue Festlegung noch nicht erfolgen konnte. In der Verleigerung wurde...

Die Deutsche Reichsbank hat am 17. Oktober 1904 einen Kursbericht veröffentlicht, der die Wechselkurse und die Goldpreise...

Der Markt für Getreide und Mehl hat am 17. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Table with exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and commodities.

Verbindungen im Oktober.

- 18. Erfurt, 1. Okt. Selbst. Post, Nr. 19. Rücksendebriefe; 19. Bremen, Selbst. Post, Nr. 19. Rücksendebriefe; 20. Hamburg, Selbst. Post, Nr. 19. Rücksendebriefe...

Wanderversuche.

Antwerpen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Landesprodukte.

Bremen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Kursbericht der Credit- und Spar-Bank.

Table with exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and commodities.

Letzte Nachrichten.

Die Börse zeigte heute eine allgemeine abwärtsgerichtete Bewegung. Die Kurse für Aktien und Anleihen...

Wanderversuche.

Antwerpen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Landesprodukte.

Bremen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Kursbericht der Credit- und Spar-Bank.

Table with exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and commodities.

Börsen- und Handelsberichte.

Wien, 15. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 15. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Wanderversuche.

Antwerpen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Landesprodukte.

Bremen, 16. Oktober. Der Markt für Getreide und Mehl hat am 16. Oktober 1904 einen ruhigen Verlauf genommen. Die Preise für Weizen und Roggen...

Kursbericht der Credit- und Spar-Bank.

Table with exchange rates and prices for various goods, including gold, silver, and commodities.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co., Peterstraße 18, parterre.

Auf und Verkauf von Wechselpapieren in Leipzig und Berlin. Wechselkurse und Preise für verschiedene Währungen...

Advertisement for 'SLUB' (State Library of Saxony) with the slogan 'Wir führen Wissen.' (We lead knowledge.)

